

## **Geschichte 212 - 4inTheMorning (Afghanistan)**

### **Drei Monate in Afghanistan mit dem Teufel den ich liebte.**

Ich möchte gerne zu Beginn sagen, dass ich alles Geschehene nicht bereue, obwohl das Erlebte mir viel Kraft, Stolz, und Leid gekostet hat, was wahrscheinlich zu meinem Leben dazugehört hat, sonst stände ich jetzt nicht da wo ich jetzt bin. Es passiert wirklich nichts ohne Grund, und am Ende ist man immer schlauer und hätte es anders gemacht.

Ich lernte Abdul kennen, da war ich 22, es war nicht Liebe auf den ersten Blick aber ich fühlte mich zu seiner Männlichkeit und Stärke sehr hingezogen. Es störte mich auch nicht, dass er Afghane war, obwohl sie bei uns in der Stadt schon einen ziemlich schlechten Ruf hatten. Ich bin selber nicht hundertprozentig Deutsch, auf dem Pass jedoch schon. Wir trafen uns oft und er konnte sehr schmeichelhaft und überaus überzeugend Komplimente machen und mir das Gefühl geben, ich bin einzigartig. Wir kamen zusammen und er war immer viel zu beschäftigt mich anzurufen, oft schaute ich im Internet oder wählte zufällig seine Nummer, ich wollte ihn damals unbedingt als Freund haben. Ich kann mich erinnern, dass ich nächtelang wach lag und gebetet habe, dass er auch so in mich verliebt ist. In was ich mich da rein gesteigert habe, konnte ich nicht mal erahnen.

Nach einiger Zeit wusste ich auch warum sein Handy ständig aus war, er war im Gefängnis wegen Körperverletzung und hatte zusätzlich eine angedrohte Abschiebung. Damals hätten die Alarmglocken sofort klingeln müssen, aber ich habe nur Tagelang geweint und gehofft, dass es ihm gut geht und ich wollte ihm helfen und ihn unterstützen. Was danach kam, war eigentlich ständiger Briefkontakt, Besuche, Kontakt mit Eltern und Geschwister, über 1 Jahr lang und absolute Treue, ich hatte das Gefühl, nur ihn zu hören und war sogar in diesem Zustand glücklich. Ich war blind und habe nicht die Realität gesehen: Seine Mutter, frustrierte Witwe die nur über Verwandtschaft und Bekannte schlecht redete. Seine Schwestern, die sich gut darstellen und lügen und lästern als wüssten sie kein anderes Leben. Sie haben auch über mich schlecht geredet, aber vor mir waren sie furchtbar nett, sogar erschreckend nett. Das steht im Koran, dass man zu jeden Menschen unglaublich nett sein soll und die Gastfreundschaft ist sowie sehr groß geschrieben (wenigstens daran hält sich wirklich jeder). Aber da ich den Koran auch gelesen habe weiß ich auch, dass drinsteht, rede nicht schlecht über andere, tue Gutes und sei ehrlich, korrekt und immer gut. Das überlesen glaube ich viele. (Damals hätte ich niemals so geredet, ich war einfach viel zu blind, ich bin erst mit der Zeit schlau geworden) und für die habe ich sogar gelogen oder einfach nichts gesagt.

Monate später wurde Abdul tatsächlich abgeschoben, und die ganze Familie redete hinter dem Rücken und machte eine halbe Tragödie draus. Ich war auch verzweifelt und habe ihn schrecklich vermisst, seine Briefe, die Besuche. Ich redete nur noch

über ihn, er war alles für mich, ich wollte nur ihn und habe niemanden sonst gesehen. Ich habe auch gedacht, er wäre etwas Besonderes und nicht wie die anderen. Darum entschied ich mich auch, nach einem Monat nach Kabul zu reisen. Für mich war es selbstverständlich, aber seine Familie, die ihn ja so sehr liebt, die haben nicht mit dem Gedanken gespielt, sondern nur Ausreden erfunden warum sie nicht mit konnten (sie arbeiteten nicht einmal!). Jedenfalls war es mir egal, was andere sagen, ich hörte auf niemanden. Meine arme Mutter hat damals schrecklich gelitten aber ich war einfach zu stur, welche Mutter will schon, dass ihr Kind in ein Kriegsgebiet geht. Ich war glücklich als mein Visum kam und eine Woche drauf ging es auch schon los.

Da mein Arbeitsvertrag auch ausgelaufen war, konnte ich schon einmal die Welt bereisen und war auch in Deutschland nicht unbedingt gebunden an etwas. Ich hatte mein Flugticket direkt gebucht, und ohne Rückflug, da Abdul meinte innerhalb eines Tages hast du schon einen Rückflug. Ich wollte genau 2 Wochen bleiben. Ich stieg in das Flugzeug mit Hoffnungen, Liebe, Gefühlen und einer großen Portion Mut.

Als ich in Kabul ankam, war es eine komplett andere Welt, mein Herz fand an zu rasen, weil mich die langbärtigen Männer dort alle anglotzten, trotz Kopftuch. Ich sprach einen Amerikaner an, der mir mit den Koffern weiter half, und mich zum Ausgang brachte. Und da sah ich schon meinen Abdul wartend, doch das Wiedersehen war ziemlich zögerlich. Keiner durfte sehen, dass wir uns umarmten oder zu nahe kamen. Im Auto erklärte er mir alle Regeln dieses Landes: Du darfst nicht lachen, keinen Männern in die Augen schauen, nicht laut reden (am besten kaum was reden), du darfst nichts Freies anhaben, darfst kein Makeup tragen (nicht auffallen), darfst nichts sozusagen. Komplett verstellen also...aha, genau ich, die immer für Gerechtigkeit war und immer gesagt hat, bleibe du selbst. Mir war jedoch auch sehr genau bewusst, dass es Lebensnotwendig war, sich genauso anzupassen in so einem Land. Wir haben dort alle anlügen müssen, wir sagten allen, wir wären verheiratet. Anders hätten sie mich niemals akzeptiert. Ich wäre wahrscheinlich nicht mehr da, hätten wir das nicht jedem eindeutig unter die Nase gerieben.

Ich habe dort sehr nette Menschen kennengelernt, mit viel Herz und sehr liebenswürdig und gläubig. Mich hat nur traurig gemacht, dass die Frauen unglaublich wenig Rechte hatten. Ich wusste auch immer wann genau (wo, wer) einen Anschlag geplant hat, da mein Abdul in einer Internationalen Botschaft gearbeitet hat, und wir haben das Haus nicht verlassen, wenn wir wussten, wann etwas kommt. Das nennt sich White City, wenn ein Anschlag geplant ist und wir wussten auch nur davon, weil die Taliban mit der Politik zusammen arbeitet. Das glaubt mir bis heute keiner, dass es so ist, dass man Menschenleben retten könnte, Menschen warnen könnte, und doch nichts verraten wird. Da sieht man mal in was für einer Welt wir leben...

Ich gab meinen Abdul meine Kreditkarte und meinen dazugehörigen Pincode, da ich ihn ja sehr liebte und völlig vertraute und niemals was Böses über ihn gedacht hätte. Und was war...ich erfuhr von meiner Mutter, dass ich Tausende im Minus war. Ich

konnte es nicht glauben, mein geliebter Abdul...und nach 2 Wochen entschied ich mich, noch eine Woche länger in Kabul zu bleiben. Abdul freute sich unglaublich und beteuerte, er würde mir alles Geld zurückgeben, schließlich laufen seine Geschäfte ja bestens, und er sei ja auch ein Geschäftsmann. Geschäftsmann...dieses Wort kann ich nicht mehr hören, er hat jeden angeblich so guten Freund angelogen, was vorgemacht, sich gut gestellt.

Mit der Zeit kriegte ich mit, dass mein lieber, toller Abdul ein eiskalter, unberechenbarer Lügner war, der nur nett zu jemand war, weil er sich was von der Person erhofft hat. Wieso sollte er dann zu mir so gut sein, ohne jeglichen Hintergedanken? Oft frage ich mich, ob er mich wirklich liebte, er war oft so gemein zu mir, ständig kritisierte er mich, warum schaust du andere an, usw. Er war recht eifersüchtig schien mir. Aber dass er so krank war, hätte ich niemals gedacht. Nach fast 3 Wochen kam er betrunken in mein Zimmer und beschimpfte mich, ich sei eine Schlampe. Ich fragte warum, aber er sagte nur: Du schaust andere an. Ich musste mir anhören, dass er mich niemals wollte, weil ich doch keine Afghanin bin, sondern doch nur eine dumme Deutsche.

Ich weinte und wurde beschimpft, dass ich hässlich bin (weil ich verheult war). Auf einmal spürte ich Tritte und Schläge, ich schrie, ich tobte, ich hatte Angst. Er drohte mir und holte meinen Reisepass aus meiner Tasche. Ich konnte niemanden Bescheid sagen, wirklich niemanden, erstens ich wollte nicht, dass sie Recht hatten (denn Tatsache ist, es war Irrsinnig so etwas Dummes zu tun und in so einem Land zu reisen), zweitens wollte ich nicht, dass sie sich Sorgen machten. Eigentlich kann ich die nächste Zeit nicht beschreiben, ich mochte Kabul, ich hatte dort Freunde, ich wusste, es war nicht so gefährlich für mich, ich passte mich an. Aber was gab ich auf? Meine Freiheit und meinen Stolz. Ich werde niemals diesen Abend vergessen, als ich mit Abdul zusammen war, und er handgreiflich wurde. Ich schrie, da trat sein Freund Shaba die Tür ein, er schrie Abdul an: warum tust du das meiner Schwester an (ja ich war gemeint) das ist doch HARAM (Sünde) und er war richtig böse zu Abdul. Ich ging ins Bad und lauschte an der Tür, keine 5 Minuten später sah ich Abdul und Shaba sich umarmen auf best Friends und Shaba fragte Abdul: weißt du wo der Whiskey ist??? Es war klar, als Frau in diesem Land warst du einfach NIEMAND. Das machte mir Abdul auch ganz klar deutlich indem er sagte: Du hast hier absolut keine Rechte.

Andererseits war da der Konflikt zwischen Abdul und mir, er ließ immer den Macho raushängen und behandelte mich respektlos. Ich bekam irgendwann meinen Pass zurück, aber ich hatte so viele Schulden, das ich auf ihn angewiesen war und einfach nicht wegkonnte. Nach drei Monaten wurde ich krank, ich bin mir sicher das war psychisch, ich hatte Nierenprobleme, ich ging in dieses Krankenhaus, ich bekam eine Spritze von der ich 2 Tage lang Fieber bekam. Ich hatte Angst und sogar Abdul hatte Angst. Und das ist der Grund warum ich nach Deutschland kam. Ich wäre sicher immer noch in Kabul, wenn ich nicht so krank geworden wäre, aber mein Körper hat geschrien. Abdul wollte alles für die Hochzeit vorbereiten, ich war einfach blind. Ich habe mich von seinen Schmeicheleien einschüchtern lassen, ich wollte bei ihm sein,

ich dachte, er ist doch kein böser Mann. er ist doch gut... WAS gut?? Er hat mir mein Selbstbewusstsein genommen, er hat mich erniedrigt, er hat seine psychischen Komplexe an mir ausgelassen. Er hat meine Gedanken verändert...seitdem denke ich immer zweimal nach, bevor ich handle. Er hat mich nicht respektiert. ich habe alles in Kurzfassung geschrieben... ich könnte aber auch noch einen Roman schreiben.

Tatsache ist, diese Erfahrungen muss jeder selber machen, es bringt nichts zu sagen, schau wie dumm die war, war in so einem Land. Jeder sollte sich selber anschauen wie weit er geht. Ich habe zwar länger gebraucht als gewollt, da sein Geschleime wirklich unglaublich herzerreisend war, und ich ja ein guter Mensch bin und voller Hoffnungen und immer an die Liebe glaube. Aber ich habe es geschafft, von heute auf Morgen einfach ein neues Leben anzufangen, es war sehr schwer, die Umgebung in Deutschland erinnerte mich an ihn, die Menschen die ihn und mich kannten.

Jetzt lebe ich in der Schweiz bin glücklich mit einen tollen Mann, der mir Aufmerksamkeit schenkt, Zuneigung gibt, mich schätzt. Ich bin glücklich und das weiß ich erst jetzt. Ich bin frei und ungebunden, ich kann tun was ich will, ich fühle mich sehr beschützt, mein Freund ist sehr liebevoll, großzügig und behandelt mich wie eine Prinzessin. Ich weiß komischerweise, dass mein Exfreund mich nur wegen dem Pass wollte. Ich weiß er wollte seine Familie in Deutschland wiedersehen, er wollte mich ausnutzen, er hat mich angelogen, mich bedroht, er hat mich niedergemacht, mein Selbstvertrauen genommen. Ich habe wirklich draus gelernt, ich lasse mir sowas nie wieder gefallen. Du hast nur ein Leben, und dieses Leben würde ich nicht für irgendeinen dummen Mann verschwenden, der mir einen Engel vorspielt.